

Grundbüchern so verzeichnet, zum Andenken an den christlichen und den türkischen Namen Filipović. Und noch immer war der Grimm gegen Filipović nicht besänftigt; man erklärte seine Pfünde für erloschen, damit sie nie mehr durch einen Domherrn besetzt werde, und man verwendete ihre Einkünfte zur Anstellung eines Domorganisten. Noch im XVI. Jahrhundert brachte man in der Curie Filipović ein geistliches Gymnasium unter, und seit dem XVIII. Jahrhundert erhebt sich an dieser Stelle das Diöcesan-Seminar, das bei dem Volke noch heutzutage die „schwarze Schule“ heißt, vielleicht in unbewusster Erinnerung an die geschwärzte Curie Filipović, wie man auch fast allgemein annimmt, vielleicht aber auch, wie uns wahrscheinlicher dünkt, wegen der schwarzen Bekleidung der Seminaristen, die das Volk überhaupt „Schwarzschüler“ nennt.

Noch blutiger als im XVI. Jahrhundert waren die Bauernaufstände in Croatien (samt Slavonien und der Militärgrenze) im XVIII. Jahrhundert. Der gefährlichste von allen brach 1755 aus, wurde von Michael Rušić geleitet und bedrohte Agram noch ärger, als selbst jener großer Aufstand unter Matthias Gubec. Die empörten Bauern, etwa 20.000 an der Zahl, hatten sich nun offen die Aufgabe gestellt, Agram zu



Altes Steinthor in Agram.

erstürmen und alle Herren darin niederzumekeln, da nur von Agram her alles Unheil über das arme Volk komme. Der Adel der ganzen Umgebung strömte in Agram zusammen. Der damalige Agramer Bischof Franciscus Thanzky (1751 bis 1769) ließ die Bischofsstadt rasch in Bertheidigungszustand versetzen, alle weaffenfähigen Bürger wurden bewaffnet, die Jesuiten schlossen ihre Schulen und verließen Agram.

Diese Bauernerhebungen, welche blutig unterdrückt wurden, hatten nun wenigstens die eine gute Folge, daß die Urbarialverhältnisse durch die mächtige Intervention der edlen Königin Maria Theresia geordnet wurden; dadurch wurde die Lage der armen Bauern doch um Vieles gebessert.